

DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG
UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN
DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER
HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

HINTERGRUNDINFORMATION

Berlin 28.10.2013

Das Forschungsrating des Wissenschaftsrates

ANLASS UND ZIEL DES FORSCHUNGSRATINGS

Öffentliche Leistungsvergleiche wissenschaftlicher Einrichtungen haben in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Hierzu zählen insbesondere Rankings, deren Ergebnisse von den Hochschulen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und, sofern sie günstig ausgefallen sind, in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit gerne zitiert werden.

Angesichts der Folgen, die Rankings für die wissenschaftlichen Institutionen haben, und ihrer häufig unkritischen Aufnahme erscheint es jedoch umso problematischer, dass die Methodik vieler Rankings nicht transparent ist und die Wissenschaft bei ihrer Fortentwicklung keine Mitsprache hat. Der Wissenschaftsrat hat sich daher eingehend mit Zielen und Methoden von Rankings befasst und im November 2004 Empfehlungen zu Rankings im Wissenschaftssystem vorgelegt. Darin hat er bestehende Rankings einer methodischen Kritik unterzogen und ein Verfahren für ein Forschungsrating entwickelt. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren zur vergleichenden Bewertung von Forschungsleistungen. Eine erste Pilotstudie in den beiden Fächern Chemie und Soziologie hat gezeigt, dass das Verfahren zu aussagekräftigen Ergebnissen führt und einen wesentlichen Fortschritt in der methodischen Entwicklung von Verfahren der Forschungsbewertung darstellt. Im Mai 2008 hat der Wissenschaftsrat daraufhin beschlossen, das Verfahren für ein Forschungsrating anhand eines technikwissenschaftlichen und eines geisteswissenschaftlichen Faches weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse der Erprobung des Verfahrens in der Elektrotechnik und Informationstechnik wurden im Juni 2011 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Veröffentlichung des Forschungsratings in der Anglistik und Amerikanistik erfolgte im Dezember 2012.

GRUNDZÜGE DES VERFAHRENS

Wissenschaftsgeleitetes Verfahren

Wissenschaft kann nur von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern angemessen beurteilt werden. Zu den wichtigsten Wesensmerkmalen des Forschungsratings zählt daher, dass das Verfahren von der Wissenschaft gestaltet wird. Vertreten wird die Wissenschaft im Forschungsrating durch Fachgutachterinnen und Fachgutachter in den Bewertungsgruppen, die mit Unterstützung der jeweiligen Fachgesellschaften ausgewählt wurden.

Verantwortlich für die erste Pilotstudie sowie auch für die Ausweitung des Forschungsratings ist eine vom Wissenschaftsrat mandatierte Steuerungsgruppe.

Mehrdimensionalität der Bewertung und fachspezifische Operationalisierung

Hochschulen nehmen unterschiedliche Aufgaben wahr, die zugleich die Leistungsdimensionen Forschung, Lehre, Transfer und wissenschaftliche Infrastrukturen markieren. Diese gehören mit Ausnahme der Lehre auch zu Aufgaben von außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die unterschiedliche Gewichtung solcher Aufgaben kann zur Profilbildung der Einrichtungen beitragen. Um die unterschiedlichen Aufgaben widerzuspiegeln und die unterschiedlichen Profile aufzuzeigen, werden die Forschungsleistungen im Forschungsrating nach mehreren Kriterien (Forschungsqualität/Impact, Reputation/Anerkennung, Drittmittelaktivitäten und Infrastrukturen, Nachwuchsförderung, Wissensvermittlung, Verwendung und Umsetzung) bewertet. Um die Kriterien konsistent anwenden zu können, müssen für diese die zentralen Bewertungsaspekte und die zu erhebenden Daten jeweils fachspezifisch in einer Bewertungsmatrix festgelegt werden.

Differenzierung nach Teilbereichen

Das Forschungsrating bewertet die Forschungsleistungen von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in einem bestimmten Fach. Durch die differenzierte Bewertung nach Teilbereichen wird zudem eine Binnendifferenzierung innerhalb der Einrichtungen möglich.

Informed Peer Review

Die Bewertungsergebnisse sind nicht allein aus quantitativen Daten errechnet, sondern spiegeln das differenzierte Urteil einer Fachgutachtergruppe wider, die verschiedene qualitative und quantitative Indikatoren zu jeder Einrichtung zugrunde legt.

Verzicht auf Ranglistenbildung

Anders als in globalen Rankings werden im Forschungsrating die Bewertungen der Kriterien nicht zu einer Gesamtbewertung verrechnet und es werden keine Ranglisten erstellt, um eine „Scheingenauigkeit“ zu vermeiden und dadurch mögliche Fehlsteuerungseffekte zu vermeiden.

Einbeziehung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen

Durch die Einbeziehung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die in vielen Fächern eine große Rolle spielen, wird ein umfassendes Bild der deutschen Forschungslandschaft gezeichnet. Damit hebt sich das Forschungsrating auch ab von globalen Rankings, welche die außeruniversitäre Forschungslandschaft in Deutschland nicht berücksichtigen.

RAHMENINFORMATIONEN ZU PILOTSTUDIEN

	Chemie (2007)	Soziologie (2008)	Elektro- und Informations- technik (2011)	Anglistik und Amerikanistik (2012)
Teilnehmende Einrichtungen, davon AUF	77 20	57 3	47 16	60 0
Anzahl beteiligte Professorinnen und Professoren/ Abteilungsleiter/ Senior Scientists	1047	381	737	358
Bewertungs- kriterien	<ul style="list-style-type: none"> _ Forschungsqualität _ Impact/Effektivität _ Effizienz _ Nachwuchsförderung _ Transfer in andere gesellschaftliche Bereiche _ Wissensvermittlung und -verbreitung 	<ul style="list-style-type: none"> _ Forschungsqualität _ Impact/Effektivität _ Effizienz _ Nachwuchsförderung _ Transfer in andere gesellschaftliche Bereiche 	<ul style="list-style-type: none"> _ Forschungsqualität _ Reputation _ Forschungsermöglichung _ Transfer an außeruniversitäre Adressaten 	